



Kommentar:

31.01.2019 (AMI) – Schnell hat sich der Rapsmarkt in Deutschland wieder abgekühlt. Feste Notierungen hatten in der vergangenen Woche Preissteigerungen am Kassamarkt ausgelöst und den einen oder anderen Erzeuger zum Verkauf animiert. Große Mengen wurden zwar nicht gehandelt, aber immerhin überhaupt mal etwas nach der langen Zurückhaltung. Doch nun herrscht wieder Ruhe. Die Ölmühlen sind gut versorgt und Erzeuger halten die Ware nun wieder in der Hoffnung auf deutliche Preisaufschläge im Übergang auf die Rapsernte 2019 zurück. Wegen der knappen EU-Rapsversorgung, begrenzter Importmöglichkeiten und kleinerer Anbauflächen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien könnte das Angebot knapp werden, sodass die Chancen auf Preisbefestigung gar nicht so schlecht stehen. Die Rapsterminkurse in Paris jedenfalls unterbrachen ihren Anstieg zum Auftakt der aktuellen Handelswoche nur kurz, um zuletzt weiter der Marke von 380 EUR/t entgegenzustreben. Das gilt allerdings nur für den bald auslaufenden Februarkontrakt, spätere Termine stehen indes unter Druck.

Am Rapschrotmarkt gibt es seit der vergangenen Woche keine neuen Impulse, die Preise tendieren schwächer. Zuletzt wurden 234 EUR/t im Bundesdurchschnitt festgestellt, was einem Rückgang von 3 EUR/t zur Vorwoche entspricht. Marktteilnehmer berichten, dass das Angebot der Ölmühlen auf den vorderen Terminen nach wie vor knapp ist, dennoch lassen sich höhere Forderungen nicht durchsetzen. Für Sojaschrot mit einem ProFett-Gehalt von 49 % wurden zuletzt 321 EUR/t genannt, für 44er Ware waren es 298 EUR/t, womit sich beide Qualitäten auf Wochensicht um 6 EUR/t vergünstigt haben. Es mangelt an Nachfrageimpulsen aus der Mischfutterindustrie, zudem haben die Sojaschrotnotierungen in Chicago, anders als die Sojabohnenkurse, auf Wochensicht an Wert verloren – das geht am Kassamarkt nicht spurlos vorüber.

Marktteilnehmer berichten von einem sehr ruhigen Pflanzenölmarkt. Nach wie vor hält die Mehrheit der Ein- und Verkäufer wegen des Handelskonflikts zwischen den USA und China den Atem an. Jede noch so kleine Entwicklung wird offenbar auf die Goldwaage gelegt, Optimismus und Pessimismus wechseln sekundlich. Zuletzt waren die meisten Marktteilnehmer wohl wieder etwas optimistischer gestimmt. Neue Gespräche zwischen Washington und Peking stehen an, die, so die Hoffnung, nun vielleicht endlichen den ersehnten Durchbruch bringen. Die wachsende Zuversicht hat, neben der Aussicht auf Ertragsrückgänge in Südamerika, die Notierungen für Sojabohnen in Chicago und auch deren Nachprodukte gestützt. Sojaöl befindet sich seit nunmehr 8 Handelstagen durchgängig in der Aufwärtsbewegung und hat zuletzt das höchste Kursniveau seit Juni 2018 erreicht. Am hiesigen Kassamarkt geht diese Entwicklung nicht spurlos vorüber, die Forderungen für Sojaöl wurden um 8 auf 678 EUR/t fob Hamburg angehoben. Rapsöl konnte vom festen Sojaöl, das Marktteilnehmern zufolge derzeit eine Leitfunktion unter den Pflanzenölen zukommt, kaum profitieren. Mit 738 EUR/t fob Hamburg wurden zuletzt 4 EUR/t weniger verlangt als vor einer Woche. Die schwächeren Palmölpreise erzeugen eine starke Sogwirkung. Die auf Wochensicht gestiegenen Rapsterminkurse in Paris und die stetige Biodieselnachfrage hierzulande, die sich saisonbedingt auf UCOME-Ware und Rapsmethylester konzentriert, konnten den Preisrückgang nicht abwenden.

© AMI GmbH 2019